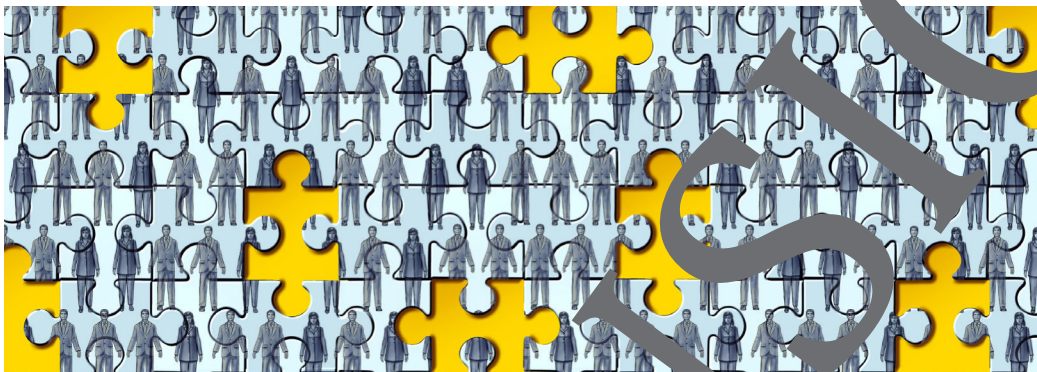


Was tun gegen den Fachkräftemangel? – Verschiedene Lösungsansätze in der Diskussion

Dr. Henning Kulbarsch



© wildpixel/istock / Getty Images Plus

Der Fachkräftemangel stellt die deutsche Wirtschaft vor enorme Herausforderungen. Seit Jahrzehnten wird er von Fachleuten angekündigt, nun ist er akut. Von der Pflege über das Handwerk bis zur IT fehlen hunderttausende qualifizierte Fachkräfte. Was kann und muss die Politik dagegen tun? War die Akademisierung der letzten Jahre ein Fehler? Die Schülerinnen und Schüler bilden sich ein eigenes Urteil.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 7 Unterrichtsstunden plus Lernerfolgskontrolle

Kompetenzen: Ursachen des Fachkräftemangels nachvollziehen, seine Folgen analysieren; Auswirkungen bestimmter Branchen erläutern, verschiedene Lösungsansätze bewerten; die Entwicklung der der Azubi- und Studierendenzahlen diskutieren, Statistiken und Diagramme analysieren, gesellschaftliche und politische Aspekte erörtern

Thematische Bereiche: Fachkräftemangel, Berufsausbildung, Studium, Strukturwandel, Qualifizierung, demografischer Wandel, Migrationspolitik

VORANSICHT

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Der demografische Wandel als Hauptursache für den Fachkräftemangel

M 1 Mit Ausbildung oder Studium – Was bedeutet Fachkraft?

M 2 Wenn weniger Kinder geboren werden – Was die Demografie mit dem Fachkräftemangel zu tun hat

2./3. Stunde

Thema: Akademisierung und Arbeitsbedingungen als weitere Ursachen für den Fachkräftemangel

M 3 Ist ein Studium immer besser? – Akademisierung und Fachkräftemangel

M 4 Schlechte Bezahlung und Überstunden – Warum Fachkräfte ihren Branchen den Rücken kehren

Benötigt: Digitale Endgeräte und Internetzugang für die Online-Recherche

4./5. Stunde

Thema: Folgen des Fachkräftemangels für IT und Handwerk

M 5 Der Fachkräftemangel in der IT-Branche – Gefahr für die Digitalisierung?

M 6 Ohne Handwerk keine Energiewende! – Fachkräftemangel und Klimaschutz

6./7. Stunde

Thema: Lösungen gegen den Fachkräftemangel

M 7 Fachkräfte aus Polen, IT-Spezialisten aus Indien – Ist Migration die Lösung?

M 8 Höhere Löhne und Work-Life-Balance – Was Unternehmen selbst tun können

Benötigt: Endgeräte und Internetzugang für die Online-Recherche

Lernerfolgskontrolle

M 9 Fachkräftemangel – Lernerfolgskontrolle

M 1

Mit Ausbildung oder Studium – Was bedeutet Fachkraft?

Bestimmt haben Sie schon vom Fachkräftemangel gehört. Doch was genau ist eine Fachkraft? Und worin liegt der Unterschied zwischen einem Fachkräftemangel und einem Fachkräftebedarf?

Aufgaben

1. Führen Sie ein Brainstorming zum Thema „Fachkräftemangel“ durch. Nehmen Sie die Schlagzeilen als Anregung und sammeln sie Schlagworte, eigene Erfahrungen und Ideen.
2. Lesen Sie den Text. Erklären Sie im Anschluss die Begriffe „Fachkraft“, „Fachkräftemangel“ und „Fachkräftebedarf“ in Ihren Worten.
3. Arbeiten Sie zu zweit. Analysieren Sie das Diagramm.

Schlagzeilen zum Thema Fachkräftemangel

Noch mehr arbeiten? Nein danke!

Ist „Made in Germany“ bald Geschichte?

Ist der Fachkräftemangel hausgemacht?

FDP liebäugelt mit Englischpflicht in Behörden.

Quellen: <https://www.dw.com/de/fachkräftemangel-ist-made-in-germany-bald-geschichte/a-64603187>; <https://www.tagesspiegel.de/fachkräftemangel-noch-mehr-arbeit-fur-frauen-nein-danke-9293453.html>; <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/worstoss-gegen-fachkraeftemangel-fdp-liebaeugelt-mit-englisch-pflicht-in-behoerden-a-5baa77e0-f268-42be-b2af-639c76931325>; <https://www.zdf.de/politik/berlin-direkt/berlin-direkt-clip-4-562.html> [letzter Abruf: 27.04.2023]

Was ist eine Fachkraft?

Eine Fachkraft ist eine Person, die eine Berufsausbildung oder ein Studium absolviert hat. Menschen ohne eine solche Ausbildung zählen nicht zu den Fach-, sondern zu den Hilfskräften. Zu dieser allgemeinen Definition kommt eine zweite hinzu, die sich auf einzelne Branchen bezieht. Demnach ist eine Fachkraft eine Person, die das notwendige Fachwissen für einen bestimmten Beruf mitbringt. Eine Volkswirtschaft braucht Fach- und Hilfskräfte. Weil die Arbeitswelt durch den technologischen Fortschritt aber immer komplexer wird, werden in Zukunft mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte benötigt. Ein Fachkräftemangel entsteht, wenn das Angebot an Fachkräften in einer Branche kleiner ist als die Anzahl offener Stellen. Der Begriff „Fachkräftebedarf“ wird hingegen meist auf Branchen angewendet, in denen es noch genügend qualifiziertes Personal gibt, sich ein künftiger Mangel aber bereits abzeichnet. Hierzu gehören meist Branchen, die einen gleichbleibend hohen Personalbedarf haben, der aber durch den demografischen Wandel künftig nicht mehr zu decken sein wird.

Autorentext

Diagramm: Fachkräftemangel nach Branchen in Deutschland (2022)



Daten: IAB / IW Köln 2022, <https://www.iwkoeln.de/studien/helen-hickmann-jahresbericht-2022-zusammenfassung-mit-den-aktuell-groessten-fachkraefteluecken.html> [letzter Abruf: 27.04.2023]

Hinweis: Die Fachkräftelücke bezeichnet die Differenz aus offenen Stellen und Arbeitslosen, also das Ausmaß des Fachkräftemangels in absoluten Zahlen.



M 3

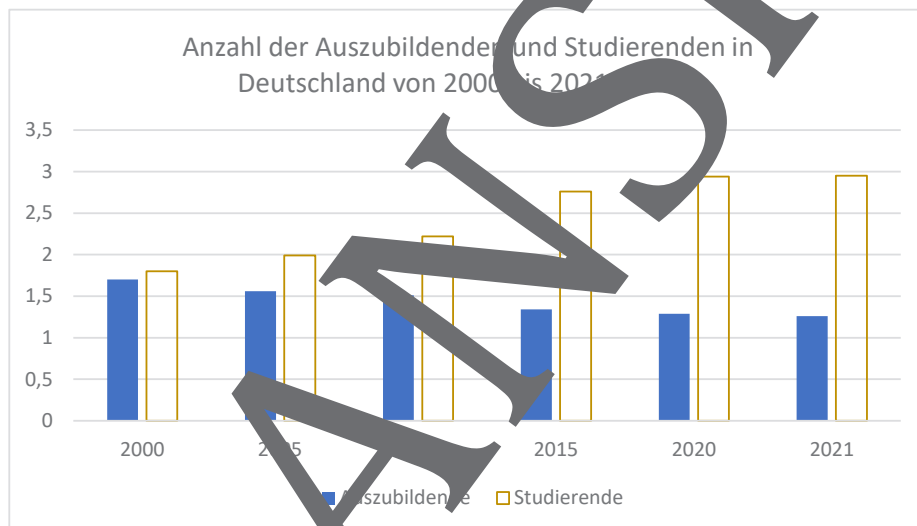
Ist ein Studium immer besser? – Akademisierung und Fachkräftemangel

In den letzten 20 Jahren haben immer mehr junge Menschen ein Studium begonnen und immer weniger eine Ausbildung. Hat diese Entwicklung den Fachkräftemangel verschärft?

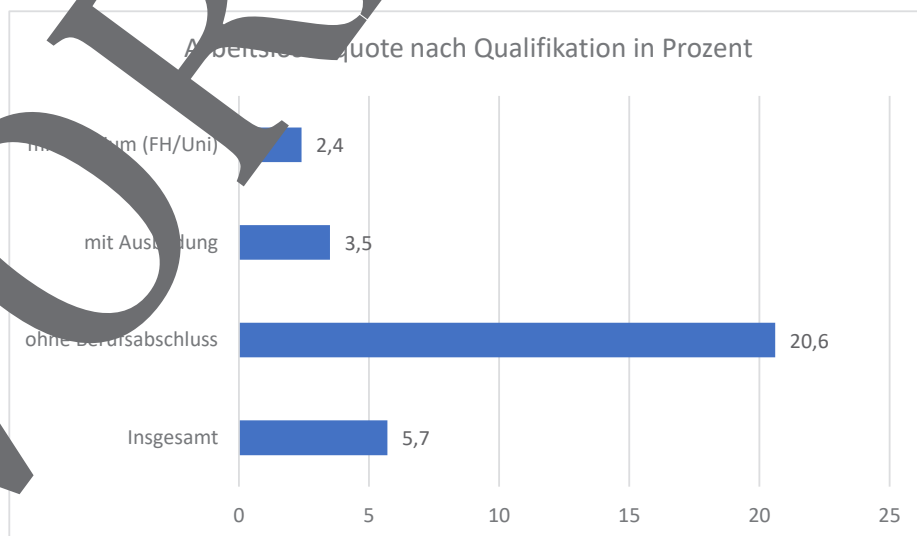
Aufgaben

1. Beschreiben und erläutern Sie die beiden Diagramme.
2. Lesen Sie den Zeitungsartikel und erklären Sie, welche Probleme sich aus der Verschiebung weg von der Ausbildung hin zum Studium ergeben könnten.
3. Diskutieren Sie in der Klasse, ob es tatsächlich ein Problem ist, dass heute mehr junge Menschen studieren, statt eine Ausbildung zu machen. Was bedeutet diese Debatte für Ihre eigene Berufswahl?

Diagramme zur Akademisierung



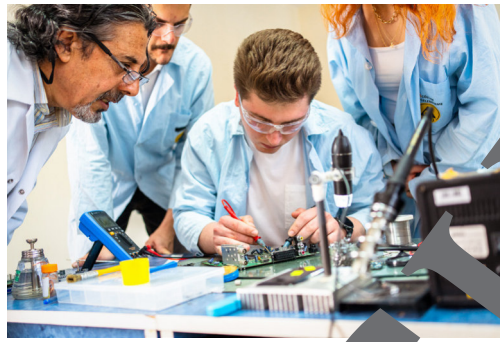
Daten: Statistisches Bundesamt 2022.



Daten: Bundesagentur für Arbeit 2022.

Artikel: „Wo sind Deutschlands Lehrlinge hin?“ (Hamburger Abendblatt)

[...] Derzeit jagt eine Krise die andere:
Ob in der Verteidigungspolitik, in der
Energie- oder der Wirtschaftspolitik,
überall wird uns bewusst, dass wir im
5 vergangenen Jahrzehnt vieles ver-
säumt und zu vieles verkehrt gemacht
haben. Manche Fehlentwicklung
dringt zudem erst langsam in das Be-
wusstsein. Deutschland gehen die
10 Auszubildenden aus. Für eine export-
orientierte Nation, die noch immer
ihre Stärke in ausbildungsorientierten Branchen wie Automobilbau, Maschinenbau oder
Chemie hat, sind das schlechte Nachrichten. [...]



© Phynart Studio/E+

Zum einen liegt das an der demografischen Entwicklung. Wurde Mitte der 1970er Jahre
15 in der Bundesrepublik noch 1,4 Millionen Kinder geboren, waren 40 Jahre später
nicht einmal mehr die Hälfte. Hinzu kommt ein weiterer Effekt: Nur jedes vierte Kind
der Sechziger erlangte die Hochschulreife, eine Ausbildung war damals der Normalfall,
keine Ausnahme. Heute kann jeder zweite Jugendliche nach seiner Schulzeit ein Studium
aufnehmen. Der Trend hin zur Wissensgesellschaft beeinflusst natürlich mehr Hochschul-
20 absolventen als die Welt des 20. Jahrhunderts – und doch stellt sich inzwischen die Frage,
ob der Akademisierung des Landes nicht eine Überakademisierung folgt ist. [...] Seit
Jahrzehnten war die soziale und ökonomische Lage im Lande nicht so ernst wie heute,
doch manche halten Debatten über Generationenkonflikte für Binäre noch immer
für das Maß aller Dinge. Zu viele betrachten das Land aus der letzten Reihe im Hochschul-
25 seminar, zu wenige aus den Werkhallen. Dann war vielleicht früher aufgefallen, woran
es krankt. Viele Familienunternehmen klagen schon seit Jahren, dass es immer schwieriger
wird, Auszubildende zu bekommen. Der Fachkräftemangel brems längst die wirt-
schaftliche Entwicklung. Die hehren Wohnungsdebatten, aber auch die nötige Energiewen-
de scheitern inzwischen auch daran, dass es an Handwerkern mangelt: Auf den Baustellen
30 fehlen Hunderttausende Maurer, Klempner und Elektriker.

Und die Lage wäre noch deutlich dramatischer ohne die Zuwanderung der vergangenen
Jahre: In Hamburg beispielsweise haben 56 Prozent der Auszubildenden einen Migrations-
und davon fast 20 Prozent einen Migrationshintergrund. Die Pandemie hat deutlich gemacht,
wie dramatisch der Personalmangel in den Pflegeberufen ist. Inzwischen schließt sogar
35 die Gastronomie und Hotellerie teil es an Fachkräften fehlt. Diese Lücken werden nun
schwer zu schließen sein: Eine finanzielle Aufwertung der (Ausbildungs-)Berufe wird als
logische Konsequenz aus dem Spiel aus Angebot und Nachfrage kommen, allein aber nicht
reichen. Wir werden auch länger arbeiten müssen und noch mehr Kraft und Ressourcen
in die Ausbildung und Weiterbildung der Ungelernten stecken. Auch an einer stärkeren Zuwan-
40 derung von Frauen führt kein Weg vorbei. Doch am wichtigsten ist die gesellschaftliche
Neubewertung der Arbeit: Ein Studium ist nicht per se besser als eine Ausbildung,
der Hochschulabschluss macht einen Menschen nicht automatisch reicher, besser oder
glücklicher. Und ein Begriff sollte als Unwort des Jahres aus unserem Denken verschwinden:
Wer ständig von Work-Life-Balance schwafelt, baut einen Gegensatz auf, den es nicht gibt.
45 Auch Arbeit ist Leben. Und gute Arbeit macht das Leben aller besser.

Quelle: Iken, Matthias: „Wo sind Deutschlands Lehrlinge hin?“, Hamburger Abendblatt 28.07.2022.

M 4

Schlechte Bezahlung und Überstunden – Warum Fachkräfte ihren Branchen den Rücken kehren

Manche Unternehmen tun sich schwerer damit als andere, Fachkräfte zu finden. Das liegt häufig an der Bezahlung und den Arbeitsbedingungen.

Aufgaben

1. Lesen Sie die drei Berichte. Erläutern Sie, welche Probleme es in den beschriebenen Branchen gibt.
2. Recherchieren Sie weitere Branchen, in denen die Arbeitsbedingungen- und -zeiten schwierig sind. Wie sieht es dort aus mit Fachkräften?
3. Diskutieren Sie im Plenum, welche Bedingungen für Ihre eigene Berufswahl wichtig sind.

Warum Fachkräfte ihren Branchen den Rücken kehren – Drei fiktive Beispiele

Sabrina (36), Ärztin aus Flensburg

Sabrina ist motiviert ins Medizinstudium und hat die anschließende Facharztausbildung gestartet, doch heute ist sie frustriert. „In Deutschland müssen Konsistenzärztinnen viele Überstunden leisten, werden aber nur mäßig bezahlt.“ Sie hat daher eine Stelle an einem dänischen Krankenhaus angenommen und pendelt nun täglich. In Dänemark verdienen sie rund 50 % mehr als in Deutschland. Ohne bessere Arbeitsbedingungen, glaubt sie, werden noch mehr Ärzte ins Ausland wechseln.



© Evgeniia Siiankovskaia /Moment

Max (18), ehemaliger Auszubildender als Fachkraft für Gastronomie aus Stuttgart

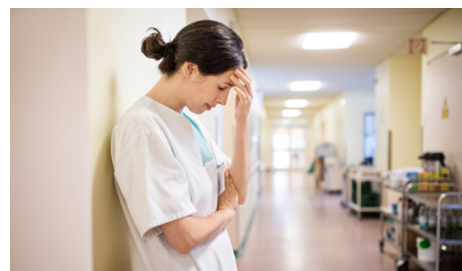
Auch Max war motiviert, bis er seine Ausbildung in einem Stuttgarter Restaurant begann. Doch nicht nur die Arbeitszeiten – meist abends und bis spät in die Nacht – sondern auch der niedrige Lohn von 12 Euro brachten ihn dazu, die Ausbildung abzubrechen. „Ich will jetzt etwas im kaufmännischen Bereich finden. Dort sind die Gehälter höher und die Arbeitszeiten angenehmer.“



© Tom Werner/DigitalVision

Jutta (29), Krankenpflegerin aus Halle

Jutta wollte anderen helfen, gesund zu werden. Heute ist sie selbst krank: Burn-Out, eine typische Diagnose in den Pflegeberufen. Sie ist ausgebrannt nach acht Jahren Schichtdienst im Krankenhaus. „Ich konnte den Job nicht weitermachen, er hat mich erdrückt“, sagt sie. „Man hetzt von Patient zu Patient, muss viel Bürokratie erledigen und hat kaum Zeit für die Patienten.“ In Umfragen geben 25 % der Pflegekräfte an, wie Jutta den Beruf wechseln zu wollen.



© alvarez/E+

M 6

Ohne Handwerk keine Energiewende! – Fachkräftemangel und Klimaschutz

Auch das Handwerk klagt über Fachkräftemangel. Besonders betroffen sind ausgeprägt die Bereiche des Handwerks, die für die Umsetzung der Energiewende wichtig sind.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Artikel. Erläutern Sie die Folgen des Fachkräftemangels im Handwerk für die Energiewende in Deutschland.
2. Vergleichen Sie in Partnerarbeit Ihre Ergebnisse.
3. Diskutieren Sie die Ergebnisse im Plenum und gehen Sie dabei auch auf die Frage ein, ob die Energiewende angesichts des Fachkräftemangels überhaupt zu stemmen ist.



Artikel: „Wie der Mangel an Handwerkern die Energiewende gefährdet“ (WDR)

[...] „Wir sind ständig auf der Suche nach geeigneten Mitarbeitern, aber es kommen kaum Bewerbungen rein“, sagt Patrick Lohmar, Heizungsbaumeister und Chef eines 80-köpfigen Teams. [...] So wie Lohmar geht es vielen Handwerksbetriebern. Die Auftragsbücher sind voll, doch es fehlt an Personal. Und das könnte zum Scheitern der Energiewende werden. Denn das Handwerk, allen voran die Elektro- und die Heizungsbranche, spielt dabei eine zentrale Rolle. Rund ein Drittel des Energieverbrauchs in Deutschland entfällt zum Beispiel auf den Gebäudebereich. Soll die Energiewende gelingen, müssen viele Tausend Wohnungen und Häuser deutlich energieeffizienter werden. Alte Gasheizungen müssen durch moderne Wärmepumpen ersetzt werden. Laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) wäre eine Verdopplung der Sanierungsrate notwendig, um die Klimaziele zu erreichen. Für die E-Mobilität sollen die derzeit rund 70.000 installierten Ladesäulen bis 2030 auf mindestens 700.000 ausgebaut werden. Auch dafür braucht es Handwerker. Und vor allem: Bis 2030 soll 65 Prozent der elektrischen Energie in Deutschland aus erneuerbaren Quellen stammen. Ihr Anteil soll sich also verdoppeln. Wind- und Solarenergie sollen laut Bundesregierung dreimal schneller ausgebaut werden als bisher. [...] Bundespolitik würden für den Ausbau der Solar- und Windenergie laut dem Kölner Institut der Deutschen Wirtschaft (IHW) rund 216.000 zusätzliche Fachkräfte benötigt, vor allem in den Handwerksbereichen Bauelektrik sowie Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. „Um die Energiewende nicht zu gefährden, muss die Fachkräftesicherung für alle Beteiligten von höchster Priorität sein“, sagt Studienautorin Anika Jansen. Nach Angaben des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) sind schon heute bis zu 250.000 Stellen unbesetzt, ein erheblicher Teil davon in den „energierelevanten“ Branchen. Der demografische Wandel wird das Problem weiter verschärfen. In den nächsten 15 Jahren werden knapp 30 Prozent der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Erwerbspersonen das Renteneintrittsalter überschritten haben. Es ist der Blick in die Zukunft, der Andreas Oehme, Geschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT), Sorge bereitet. „Unbesetzte Stellen gab es auch schon vor zehn Jahren. Und die üblichen Marktmechanismen funktionieren: Bereiche wie Elektro oder Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, in denen mehr Fachkräfte benötigt werden, verzeichnen steigende Ausbildungszahlen. Aber uns erschrecken die hohen Bedarfsprognosen für die nächsten Jahre.“ [...]

Quelle: Landenberger, Timo: „Wie der Mangel an Handwerkern die Energiewende gefährdet“, WDR, 17.02.2023

Imagekampagne des deutschen Handwerks 2022

Was gegen Handwerk spricht? Meine Akademiker-eltern.

Dabei gibt es nirgendwo mehr erfolgreiche Start-ups als im Handwerk.
HIER STIMMT WAS NICHT.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
UMDENKEN AUF HANDWERK.DE

Wieso soll Karriere nur mit Studium gehen?

Dabei suchen rund 200.000 Betriebe in den nächsten 10 Jahren Führungsnachwuchs.
HIER STIMMT WAS NICHT.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
UMDENKEN AUF HANDWERK.DE

Fürs Klima auf die Straße, aber nicht ins Handwerk?

Dabei lassen sich die politischen Klimaziele ohne Handwerk niemals erreichen.
HIER STIMMT WAS NICHT.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.
UMDENKEN AUF HANDWERK.DE

Bilder: Zentralverband des deutschen Handwerks

© RAABE 2023

M 9

Fachkräftemangel – Lernerfolgskontrolle

Aufgaben

1. Fassen Sie die wichtigsten Punkte der Rede des Bundeskanzlers zusammen.
2. Erläutern Sie die Maßnahmen, die die Bundesregierung gegen den Fachkräftemangel plant.
3. Beschreiben und analysieren Sie die Karikatur.
4. Nehmen Sie Stellung zu folgender These: „Es sollten mehr junge Menschen nach ihrem Schulabschluss eine Berufsausbildung absolvieren, statt zu studieren.“


Rede von Bundeskanzler Scholz bei der Gründungsvollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) am 24. Januar 2023 in Berlin

[...] Meine Damen und Herren [...], eine zweite Frage wird unsere Arbeit in der Zukunft bestimmen, und ich will gerne sagen, dass wir da auch auf enge Zusammenarbeit mit Ihnen, auch an den vielen Standorten in aller Welt angewiesen sein werden: Das ist die Frage des Fachkräftemangels und wie wir den bewältigen können. Das ist eine große Herausforderung. Wir haben Möglichkeiten hierzulande, zum Beispiel, indem wir viel ausbilden. Das ist unverändert das Wichtigste, ich will das sagen – in den Ländern, in denen viele gern studieren, auch die Töchter und Söhne von Handwerksmeistern. Es ist so, dass die Handwerksausbildung eine große Rolle spielt, die berufliche Ausbildung eine große Rolle spielt. Und das duale System spielt eine große Rolle, beruht aber auf einer Voraussetzung, über die nicht wir [als Regierung] verfügen können. Nämlich immer wieder, jedes Jahr neu auf der Entscheidung von Millionen Unternehmerinnen und Unternehmern, zu sagen: „Ich bilde aus.“ [...] Deutschland muss zeigen, wenn alle [im Ausland] uns so sehr dafür bewundern, auch unseren eigenen Beitrag leisten, uns die jungen Leute angucken und sagen: Wir schaffen das gemeinsam und werden diese Ausbildung noch weiter forcieren, damit wir die Nachwuchskräfte für unsere Wirtschaft mobilisieren.

Es gibt auch andere Dinge, die wir hierzulande mit Weiterbildung und Qualifizierung bewältigen können – gerade, wo am schnellsten elektrifiziert wird. Das sind große Maßnahmen, die dort stattfinden. Ich habe mit einem Unternehmen gesprochen, das Heizkessel herstellt und jetzt Luft-Wärme-Pumpen. Die haben mir auch ihre Fabrikhalle gezeigt und mir gesagt, wie schnell das geändert wird. Das sind hinterher die gleichen Leute, die dann aber etwas anderes machen werden. Auch das gehört zu den Aufgaben, die wir bewältigen müssen.

Und natürlich müssen wir alles dafür tun, dass die Bedingungen für junge Familien, für Familien überhaupt in Deutschland besser werden. Frauen und Männer, die verheiratet sind, zusammenleben und einander lieben und ihre Kinder lieben, wollen als Familie ein gutes Leben führen. Deshalb müssen wir die Bedingungen dafür schaffen, Berufstätigkeit und Familie gut miteinander vereinbaren zu können. Das ist eine gemeinsame Anstrengung, dann gleichzeitig müssen auch die Unternehmen ihren Beitrag dazu leisten. Nichts anderes, als wenn man gewissermaßen gegen die Liebe, die die eigenen Beschäftigten haben, anarbeiten muss. Man sollte auf ihrer Seite stehen und ihnen das möglich machen. Und wenn Sie einen Beitrag dazu leisten, für ein familienfreundliches Umfeld zu sorgen, sorgen Sie gleichzeitig für die Zukunft unseres Landes. Schönen Dank dafür!

Aber wir werden das hierzulande nicht alleine hinbekommen. Wir brauchen auch Fachkräfte von anderenorts. Die Bedingungen dafür sind sehr gut. Ein bisschen haben wir in den letzten Jahren – sogar Jahrzehnten – ungeplant von Entscheidungen profitiert, die

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de